Nervenarzt 2009 · 80: 222
DOI 10.1007/s00115-009-2677-5
© Springer Medizin Verlag 2009

Redaktion
Prof. Dr. med. Otto Busse
busse@dgn-berlin.org

7. German Stroke Summer School in Wiesbaden

Die 7. German Stroke Summer School findet vom 1. bis zum 3. Juli 2009 im Kurhaus Wiesbaden statt. Die Veranstaltung wird in diesem Jahr von Professor Dr. med. Gerhard Hamann, Direktor der Klinik für Neurologie der HSK Kliniken Wiesbaden, organisiert und ausgerichtet. Ziel ist es, in der Schlaganfallversorgung tätigen Ärzten einen umfassenden Überblick über die Diagnose und Therapie zerebrovaskulärer Erkrankungen zu geben. Zudem stehen gesundheitspolitische Themen sowie organisatorische Aspekte der Schlaganfallversorgung auf der Agenda. Wie in den Jahren zuvor ist die Summer School in Workshops zu einzelnen Schwerpunktthemen unterteilt. Abgeschlossen wird die umfassende Fortbildungsveranstaltung mit einer Klausur. Die Vergabe von Fortbildungspunkten wurde von den Veranstaltern beantragt.

Aufgrund der zu erwartenden großen Nachfrage sollten interessierte Ärzte sich möglichst frühzeitig für die Veranstaltung anmelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Rückfragen bezüglich des Anmeldeprozederes und der Organisation sind direkt an den Veranstalter Professor Hamann (Telefon Sekretariat: 0611 – 43 23 76, E-Mail: hannelore.noll@hsk-wiesbaden.de) zu richten.

Themenschwerpunkte/Programm

Mittwoch, 1. Juli 2009

Workshop 1 – Notaufnahme

Vorsitz: Prof. J. Röther und Prof. G. M. von Reutern
— Optimierte prähospitaler Schlaganfallversorgung (Prof. M. Grond, Siegen)
— Basismaßnahmen der Schlaganfalltherapie (Prof. M. Siebler, Essen)
— Klinische Pitfalls der Schlaganfalldiagnostik (Prof. G. Hamann, Wiesbaden)
— Welche Bildgebung, wann nach Schlaganfall? (Prof. J. Röther, Minden)
— Ultraschall beim akuten Schlaganfall (Prof. G. M. von Reutern, Nidda-Bad Salzhausen)

Workshop 2 – Diagnostik

Vorsitz: Prof. M. Hennerici, Prof. H. Brückmann
— Gerinnungsstörungen als Ursachen von Schlaganfällen, was macht Sinn an Diagnostik? (Dr. C. Kirchmair, Wiesbaden)
— Welche und wie viel kardiologische Diagnostik nach Schlaganfall? (Prof. M. Sigmund, Wiesbaden)
— Diagnostik bei kryptogenem Schlaganfall: Was ist sinnvoll? (Prof. M. Dichgans, München)
— Biomarker des Schlaganfalls und ihre Wertigkeit (Prof. M. Hennerici, Mannheim)
— Neue Entwicklungen der bildgebenden Diagnostik (Prof. T. Neumann-Haefelin, Frankfurt)

Workshop 3 – Fallkonferenz

— Fallkonferenz (Leitung: Prof. G. Hamann, Wiesbaden)
— Fallpräsentation ungewöhnlicher Fälle (Mitarbeiter der Neurologischen Klinik der HSK Wiesbaden)

Donnerstag, 2. Juli 2009

Workshop 4 – Therapie der zerebralen Ischämie

Vorsitz: Prof. M. Grond, Prof. J. Röther
— Goldstandard der Schlaganfallbehandlung (Prof. J. Röther, Minden)
— Lyse-Standard (Prof. M. Grond, Siegen)
— Wann welche Patienten mit raumfordernden Infarkten operativ entlasten? (Prof. E. Jüttler, Heidelberg)

Workshop 5 – Therapie von Hirnblutungen

Vorsitz: Prof. H. Steinmetz, Prof. R. Schönmayr
— Die Behandlung der SAB aus neurologischer Sicht (Prof. H. Steinmetz, Frankfurt)
— Aktuelle Aneurysmabehandlung aus neurochirurgischer Sicht (Prof. R. Schönmayr, Wiesbaden)
— Neues zur Therapie der intrazerebralen Blutung (Prof. T. Steiner, Heidelberg)

Workshop 6 – Stenosebehandlung

Vorsitz: Prof. J. Berkefeld, PD Dr. P. A. Ringleb
— Standards der Behandlung der KST (PD Dr. P. A. Ringleb, Heidelberg)
— Stent bei Karotisstenose – auch außerhalb von Studien? (Prof. H. Brückmann, München)
— Interventionelle Behandlung von intrakraniellen Stenosen (Prof. J. Berkefeld, Frankfurt)

Workshop 7 – Sekundärprävention

Vorsitz: Prof. D. Sander, Prof. A. Grau
— Wann welche Thrombozytenaggregationshemmer? (Prof. H. C. Diener, Essen)

— Sekundärprävention, Statin nötig? (Prof. D. Sander, Bischofswiesen)
— Welche Patienten brauchen eine Antikoagulation? Wann beginnen? (Prof. A. Grau, Ludwigshafen)
— Antihypertensive Therapie – aktuelle Studien (Prof. U. Laufs, Homburg/Saar)

Workshop 8 – Sondersituationen

Vorsitz: Prof. H. Schütz, Prof. A. Ferbert
— Schlaganfall und Krebserkrankungen (Prof. N. Frickhofen, Wiesbaden)
— Depression und Demenz nach Schlaganfall (Prof. Dr. M. Liebetrau, Wiesbaden)
— Bewegungsstörungen nach Schlaganfall (Prof. A. Ferbert, Kassel)
— Weibliche Geschlechtshormone und zerebrovaskuläre Erkrankungen – praktische Empfehlungen (Prof. A. du Bois, Wiesbaden)

Freitag, 3. Juli 2009

Workshop 9 – Schlaganfallversorgungsstruktur

Vorsitz: Prof. O. Busse, Prof. M. Kaps
— Die GQH als Beispiel der Relevanz von Schlaganfallregistern (Dr. B. Misselwitz, Eschborn)
— Schlaganfallversorgung durch Teledienste – was macht Sinn? (Prof. M. Kaps, Gießen)
— Wirtschaftlichkeit der Schlaganfallbehandlung in den nächsten Jahren (Prof. R. Haberl, München)

Workshop 10 – Zukünftige Entwicklungen

Vorsitz: Prof. O. Busse, Prof. M. Kaps
— Neues aus der experimentellen Schlaganfallforschung mittels MRT (Prof. M. Höhn, Köln)
— Herz und Hirn – Was können wir von den Kardiologen Neues lernen? (Prof. U. Laufs, Homburg/Saar)
— Die Zukunft der Stroke Unit mit dem neuen Zertifizierungsverfahren (Prof. O. Busse, Berlin)